

Für das Leben und die Freiheit von Rodney Reed!

Rodney Reed ist ein Gefangener im Todestrakt des US Bundesstaates Texas. Er ist seit 1996 in Haft und wurde 1998 für einen Mord zum Tod verurteilt, den er nicht begangen hat. Sein Fall löst seit Jahren Kontroversen aus, da der tatsächliche Mörder, ein verurteilter Vergewaltiger und ehemaliger Polizist namens Jimmy Fennell massive Unterstützung von Polizei und Justiz erhält. Rodney Reed ist der offensichtliche "Token Black Man", der für diesen Mord gelynch werden soll.

Texas hatte seine Hinrichtung für den 5. März 2015 angekündigt, nach dem die Justiz ihm zuvor jegliche Widerspruchsrechte verweigerte. Massiver Protest der Angehörigen und Todesstrafengegner*innen weltweit zeigt nun erste Erfolge - ein texanisches Berufungsgericht setzte am Montag dieser Woche den Hinrichtungsbefehl vorerst aus.

Fraglich bleibt allerdings, ob das lediglich geschieht, um dem öffentlichen Druck temporär nachzugeben, oder ob sie tatsächlich neue Untersuchungen der Tatumstände zulassen, wie es Rodney Reed und seine Verteidigung fordern.

Der Gouverneur, die Gefängnisbehörde und die lokal an der Hinrichtung beteiligten Beamten*innen beriefen sich bei Rodney Reeds Verurteilung auf den angeblichen Willen der Menschen aus Texas - sie meinen damit die Entscheidung einer Jury von 1996, die die Todesstrafe aussprach.

Was sie dabei aber nicht erwähnen, sind die Art und Weise, wie solche Urteile von Juries zustande kommen.

Unabhängig von den konkreten Tatvorwürfen - dazu komme ich gleich - gibt es eine traurige Statistik in allen Todesstrafenverfahren der USA. Nur wer selbst in der Lage ist, ein Minimum von durchschnittlich 64.000 \$ aufzubringen, hat bei einer Mordanklage überhaupt die Chance, sich angemessen zu verteidigen.

Überforderte Pflichtverteidiger*innen bekommen meist nur wenige Stunden und sehr begrenzte Mittel von den Gerichten zur Verfügung gestellt, wenn es darum geht, Zeug*innen zu finden und zu befragen oder um forensische oder andere wissenschaftliche Gutachten einzuholen.

Sehr häufig erhalten sie vor dem Prozess noch nicht einmal die kompletten Akten von Polizei und Staatsanwaltschaft, so dass sie im Verfahren hoffnungslos unterlegen sind. Das war auch in Rodney Reeds Verfahren der Fall. Die Justiz der USA ist eine Klassenjustiz, die es armen Menschen unmöglich macht, sich zu verteidigen. Das trifft auf alle Verfahren - nicht nur auf die Todesstrafenverfahren zu.

Auffällig ist seit der Wiedereinführung der Todesstrafe von 1976 außerdem, dass Anklageerhebungen mit Todesstrafe überdurchschnittlich häufig gegen People of Color gestellt werden, obwohl diese nur etwa 20% der Bevölkerung ausmachen. Es ist ein rassistisches Klischee anzunehmen, dass schwere und tödliche Gewaltverbrechen häufiger in den ausgegrenzten Communities of Color stattfinden. Das lässt sich faktisch nicht belegen. Nur ist deutlich, dass People of Color häufiger als Weiße angeklagt werden - auch das gilt nicht nur für Todesstrafenverfahren, sondern generell.

Zusätzlich werden Staatsanwaltschaften darin geschult, systematisch nicht-weiße Geschworene aus den Juries heraus zu halten. Diese Praxis ist durch geleakte Trainingvideos aus Pennsylvania seit den 1990ern belegt.

Bevor Rodney Reed in seinem Verfahren auch nur eine Sekunde zu seiner Verteidigung sprechen konnte, war klar, dass er keine Chance hatte. Dabei hatte die Staatsanwaltschaft faktisch nichts gegen ihn in der Hand, außer einem Indiz: Rodney Reed hat eine versteckte Liebesbeziehung mit dem Mordopfer Stacey Stites. Die wiederum hatte einen äußerst gewalttätigen Freund, der damals als Polizist arbeitete. Als er die heimliche Beziehung seiner Partnerin heraus fand, drohte er unter Zeugen, sie umzubringen. Er beschrieb sogar vorher die Methode, an der sie später tatsächlich starb.

In Rodney Reeds Verfahren wurde ihm und seiner Verteidigung von der Staatsanwaltschaft verheimlicht, dass es DNA Spuren vom Tatort gibt, die die Anwesenheit verschiedener Polizisten zur Tatzeit belegen. Stacey Stites früherer Partner ist inzwischen nicht mehr Polizist. Er verbüßt zur Zeit eine 10-jährige Haftstrafe wg. einer brutalen Vergewaltigung im Amt in einem anderen Fall. 10 weitere Klagen von weiteren Vergewaltigungsopfern sind außerdem gegen ihn anhängig. Der ehemalige Polizist war 1996 an den Ermittlungen gegen Rodney Reed beteiligt...

Trotz intensiver Bemühungen, die im Prozeß nicht berücksichtigten DNA Funde vom Tatort zu untersuchen, weigern sich texanische und föderale Gerichte, genau das zu tun. Chorpsegeist von Justiz und Polizei verhindert die Aufklärung des Mordes an Stacey Stites.

Gerechtigkeit ist von der Justiz nicht zu erwarten. Sie wollen die Akte Rodney Reed schliessen und in bewährter Sklavenhalter Manier einen Afroamerikaner lynchen, um der weißen Mehrheitsgesellschaft ein Gefühl von befriedigter Rache und Sicherheit zu geben. Sie übersehen dabei, dass auch die weiße Mehrheitsgesellschaft nicht mehr uneingeschränkt hinter der Todesstrafe steht. 20 US Bundesstaaten haben schon gar keine Todesstrafe mehr. Texas und Ohio gehören zu den härtesten Verfechtern dieses Instrumentes der Staatsraison. Daher interessiert es sie auch nicht, Gerechtigkeit in Einzelfällen herzustellen.

Das einzige, was sie hin und wieder zum Einlenken bewegen kann, ist breiter öffentlicher Widerspruch. Genau darum sind wir heute hier. Dass es gerade in Texas möglich ist, überhaupt erst einmal eine angesetzte Hinrichtung anzuhalten, ist ein ermutigendes Zeichen. Aber wir müssen weiter kämpfen, denn noch wackelt Rodney Reeds Hinrichtung nur.

Wir brauchen, Rodney Reed bracht eure Hilfe. Deshalb bitten wir alle Anwesenden, selbst Fotos von den Transparenten zu verbreiten. Benutzt die Hashtags #RodneyReed und #nodeathpenalty sowie #wecantbreathe .

Unterschreibt die Protestbriefe an den Gouverneur Abbott und den texanischen Begnadigungsausschuss. Sie werden noch heute Abend eingescant und per Mail an sie verschickt.

Stellt Öffentlichkeit her - so können wir diesen staatlichen Mord verhindern!

Für das Leben und die Freiheit von Rodney Reed!

Weg mit der Todesstrafe - überall!